

"Viel Krieg um die Rohstoffe" - Interview mit Dr. Karin Kneissl

23.05.2006 | [Dr. Volkmar Riemenschneider](#)

Frau Dr. Karin Kneissl ist freie Journalistin, Dozentin und OPEC-Beraterin. Sie promovierte nach Ihrem Studium der Rechtswissenschaften und der Arabistik in Völkerrecht. Von 1990 bis 1998 arbeitete sie im diplomatischen Dienst der Republik Österreich.

Seit Herbst 1998 ist Karin Kneissl als unabhängige Korrespondentin für die Tageszeitungen Die Welt, Die Presse, Kurier sowie für mehrere Monatspublikationen tätig. Außerdem unterrichtet sie als Lehrbeauftragte an den Universitäten Wien und Innsbruck sowie der Diplomatischen Akademie Wien, dem Centre International des Sciences de l'Homme Byblos/Libanon, der Donau Universität Krems und der Europäischen Journalismus Akademie. Vor wenigen Wochen erschien ihr erstes Buch mit dem Titel: "[Der Energiepoker - Wie Erdöl und Erdgas die Weltwirtschaft beeinflussen](#)".



V. R: Guten Tag Frau Kneissl. Vielen Dank, dass Sie sich für dieses Interview Zeit genommen haben. Wie beurteilen Sie die aktuelle Lage im Nahen Osten, vor allem angesichts des Atomstreits mit dem Iran? Aber auch bzgl. der Auswirkung auf die Energiepreise, da ja der Ölpreis bereits einen sehr starken Vorlauf zeigt? Was passiert, wenn sich die Krise weiter zuspitzt, könnten wir dann wirklich einen Ölpreis bei 100 USD sehen oder überwiegt aktuell das spekulative Element in den Preisen?

K. Kneissl: Derzeit ist zweifellos genügend Rohöl auf den Märkten vorhanden. Rohöl wohlgemerkt! Was die Preise seit dem Jahr 2004 vor allem getrieben hat ist die Nachfrage nach Ölprodukten, wie beispielsweise Treibstoff aus den Schwellenländern, da hier die Motorisierung sehr schnell um sich greift. Andererseits wurde die letzte Raffinerie in den USA gebaut als Elvis Presley noch auftrat, dies war Mitte der 1970er Jahre. Seit damals ist im Raffineriebereich sehr wenig geschehen und dieser Bruch in der Verarbeitungskette ist ein Faktor der sehr stark preistreibend wirkt.

Das aktuelle Ausmaß der Spekulationsprämie auf den Ölpreis wird auf ca. 20% geschätzt, es ist also durchaus möglich, dass diese Prämie daher irgendwann in sich zusammen brechen kann. Hierzu ein kleines Illustrationsbeispiel: Als vor kurzem der iranische Präsident Mahmoud Ahmadinejad diesen berühmten Brief an George Bush geschrieben hat, ist der Preis schon binnen Sekunden zurückgegangen, am nächsten Tag als Condoleezza Rice meinte, dass ihr der Brief nicht gefalle ist der Preis wieder gestiegen. Das sind minimale Indizien. Nehmen wir an man käme dahinter, dass Herr Rumsfeld Geheimverhandlungen mit Teheran führt um aus dem Schlamassel herauszukommen, dann gehe ich davon aus, dass der Ölpreis angesichts solch einer Nachricht sofort um 10 USD bis 15 USD fallen würde.

Daher ist das alles sicherlich spekulatives Element. Hierzu kommen noch die Risiken der Produktionsstaaten gegen die man sich absichern will, wie beispielsweise in Nigeria und Venezuela, wo es jeden Tag zu einem Putsch kommen könnte. Gegen diese Risiken möchte man sich eben schon im Vorhinein absichern, indem man für die zukünftigen Termingeschäfte von vorneherein höhere Preise veranschlagt. Aber es ist nicht nur Spekulation und geopolitische Unsicherheit was aktuell zum hohen Ölpreis führt, es ist auch die gewachsene Nachfrage die eben aus den Entwicklungsländern stammt und es geht auch darum wie viel Erdölreserven noch vorhanden sind. Gerade auch darüber herrschen auch unterschiedliche Meinungen.

V.R: Sie haben in Ihrem Vortrag die strategische Bedeutung der Rohstoffe Öl und Gas angesprochen. Nun sieht man jedoch, dass die USA mit ihrer eigenen Rhetorik den Preis nach oben treiben. Man könnte sich ja nun wirklich fragen, warum sie damit ihre eigene Wirtschaft belasten. Wenn es also nur ums Öl geht, warum marschieren sie dann nicht einfach in den Iran ein?

K.K: Für die USA hat Erdöl seit Jahrzehnten eine strategische Bedeutung und sie sind selbst auch theoretisch ein sehr großer Erdölproduzent. Es geht den USA aber nicht darum, den Ölpreis auf einem für sie wünschenswert niedrigen Niveau zu halten, sondern es geht ihnen primär darum eine Hegemonialrolle in erdölreichen Gebieten zu spielen.

V.R: Nun haben Sie gerade die Hegemonialrolle der USA angesprochen und es ist ja nicht so, dass die USA die einzigen wären die nach dieser Rolle streben. Es versuchen ja nun auch zunehmend China und Russland um diese Rolle zu kämpfen. Man hat beispielsweise am Verhalten von Russland bzgl. der Erdgaslieferungen in seine Satellitenstaaten am 1.1. gesehen, was mit dem, im Vergleich zu Erdöl, viel immobileren Rohstoff Erdgas alles passieren kann. Sehen Sie darin, dass sich die Industriestaaten auf das umweltfreundliche Ergas fokussieren, nicht die Gefahr, dass sie sich noch viel abhängiger machen als bisher vom Erdöl?

K.K: Ja, dass man langsam auf Erdgas umsteigt war einerseits ein Wunsch der Industrie, die gesagt hat Erdgas ist weniger verschmutzend, es ist billiger, etc. Beim Erdgas begibt man sich jedoch wie Sie richtig sagen in die Abhängigkeit Russlands und auch des Irans. Egal wie man es dreht und wendet, die Abhängigkeit unseres heutigen Energiemixes von fossilen Brennstoffen geht immer einher mit der Abhängigkeit von politisch unsicheren Gebieten.

V.R: Stichwort politisch unsichere Gebiete. Nun haben wir gesehen, dass es kürzlich auf Grund von Diebstahl an einer Pipeline zu einer verheerenden Explosion gekommen ist. Wer sagt uns jetzt eigentlich, dass morgen nicht plötzlich eine bedeutende Pipeline in Saudi Arabien gesprengt wird? Ist dieses Risiko im heutigen Ölpreis bereits ausreichend eingepreist?

K.K: Es ist auf jeden fall im Preis enthalten. Man hat große Angst um Saudi Arabien, vor allem davor, dass es auseinander brechen könnte. Das Szenario eines großen Anschlages haben die Leute im Pentagon im vergangenen Jahr bereits einmal durchgespielt um eben darauf auch wirtschaftlich reagieren zu können, beispielsweise was machen wir wenn uns von heute auf morgen plötzlich neun Millionen Fass Öl ausfallen? Diese Szenarien werden zweifellos durchgespielt.

V.R: Wenn wir nun davon ausgehen, dass Öl und Gas langfristig gesehen nicht zu Genüge bzw. nicht zu diesem Preis verfügbar sein werden, von welchem Preiszielen kann man hier dann ausgehen? Man hört ja von diversen Gurus wie beispielsweise Jim Rogers, der dies mit Sicherheit nicht so uneigennützig sagt, Kursziele von 100 USD bis 2010. Betrachtet man jetzt aber aktuell die 70 USD, dann wäre das auf 100 USD ja gar nicht mehr viel.

K.K: Es ist auch gar nicht weit und wir stehen ja bereits bei um die 73 USD. Sollte sich in Ländern wie Venezuela oder Nigeria die Lage zuspitzen, dann könnte dies durchaus ausreichen, sodass wir über die 80 USD, 90 USD hinausgehen. Wie gesagt, die Bandbreite nach oben ist offen. Der Auslöser für einen weiteren Anstieg könnte auch ein schwerer Terroranschlag in Europa sein.

V.R: Welche direkten Alternativen stehen uns nun offen. Man hört nun auch George W. Bush möchte die Abhängigkeit von saudischem Öl reduzieren. Letztendlich gibt es dazu ja auch nur die Alternative über regenerative Brennstoffe wie beispielsweise Ethanol oder über die Atomkraft. Bezuglich des Ethanols ist es ja mittlerweile schon soweit, dass Brasilien seinen überschüssigen Zucker nicht mehr exportiert sondern in Eigenregie zu Ethanol verwandelt. Und auch die anderen Schwellenländer, die ja die treibende Nachfragekraft sind, produzieren in der Regel die Grundstoffe für Ethanol. Machen sich die Industriestaaten hier nicht eigentlich von den nächsten Ländern abhängig?

K.K: Ethanol ist meiner Meinung nach mit Vorsicht zu genießen, weil erstens benötigt man für jede Art von Biodiesel, egal ob man diesen jetzt aus Zucker oder Mais gewinnt, viel Energie. Hierfür brauche ich dann eigentlich auch wieder fossile Treibstoffe, beispielsweise auch für den Traktor mit dem ich die Felder bewirtschaftet. Zweitens dürfen wir nicht vergessen, dass von Brasilien einmal abgesehen, dieser Ausbau von Ethanol nur durch hohe Subventionen in den Agrarsektor funktionieren kann. Diese Subventionen werden sich jedoch aufhören, sobald die Liberalisierung der Agrarmärkte weltweit durchgezogen ist, insofern sie wirklich kommt.

Bei den Zuckerrohrkulturen in Brasilien glaube bzw. hoffe ich, dass es hier zu einem Umdenken kommen wird, da hier sehr große Risiken durch die Monokulturen entstehen. Hier ist auch bereits ein Umdenken im Entstehen, das Thema interessiert nicht nur eine Hand voll Ökologen. Die Monokulturen in Brasilien rufen nun auch verstärkt die brasilianische Regierung auf den Plan, denn die Abholzung der Regenwälder für die Zuckerrohrproduktion kann nicht der Weg sein.

Ethanol ist aktuell durchaus interessant, auch als Anlagemöglichkeiten. So sind am Tag nach dem Bush diese Ethanol-Rede gehalten hat, die Aktien sämtlicher landwirtschaftsbezogener Aktien nach oben geschnellt. Inwieweit sich dies dann jedoch langfristig wirklich rechnet, wenn man also die Energie, die man investiert und die Subventionen abzieht, ist die Frage.

V.R: Welche anderen Alternativen Energien würden sich dann anbieten? Es wäre ja auch so, dass sich der Zuckerpreis vervielfachen müsste um die USA mit Ethanol zu versorgen und dies letztendlich auch nicht mehr wettbewerbsfähig wäre. So viele Windräder kann man wahrscheinlich auch nicht bauen und die Solarenergie hätte wiederum Auswirkungen auf die Siliziumpreise. Der schnelle Umstieg erscheint somit eigentlich nicht möglich.

K.K: Wir waren in den 1970ern mit Energieeffizienzmaßnahmen bereits wesentlich weiter. Seit damals hat sich nicht sehr viel getan, weil die Energiepreise einfach im Keller waren. Der nächste Energiepreisschock wird uns ganz eindeutig auf dem falschen Fuß erwischen. Ich würde nicht ausschließen, dass dies dann mit sehr viel kriegerischen Entwicklungen einhergeht, es sei denn, es passiert inzwischen etwas heute noch völlig unvorhersehbares, wie beispielsweise die Nutzbarmachung der Kernfusion. Es könnte morgen die bahnbrechende Erfindung gemacht werden.

Es ist beispielsweise so, dass man in Zukunftsszenarien vom Jahr 1950 über das Jahr 2000 geglaubt hat, dass wir uns im Transportsektor revolutionieren würden und wir uns mit Rucksackmotoren und Hubschraubern fortbewegen würden, aber dafür weiterhin mit festen Telefonen kommunizieren. Wir wissen, es ist umgekehrt eingetreten, wir haben die Telekommunikation revolutioniert aber wir fahren heute noch mit Autos mit demselben Verbrennungsmotor wie ihn Herr Markus vor knapp 100 Jahren erfunden hat. Es ist nach wie vor dasselbe Prinzip, was uns unterscheidet ist das GPS-System.

Man hat auch dies nicht vorhergesehen, mit all seinen Auswirkungen auf die Gesellschaft, beispielsweise Menschenrechte. Ich könnte mir sehr gut vorstellen, dass wir auf Grund einer sehr großen naturwissenschaftlichen Erfindung oder vieler kleiner innovativer Schritte uns aus der Abhängigkeit der fossilen Energieträger, wobei hierzu grundsätzlich auch die Atomenergie zählt, befreien.

Falls dies nicht eintritt, dann wird man zu allererst den Lebensstil ändern müssen, wir haben uns die letzten Jahre in einer unglaublichen Mobilität und Energieversorgungssicherheit gewogen. Jeder von uns verbraucht, vor allem auf Grund der vielen Stand-By-Geräte heute viel mehr Energie als noch vor zehn Jahren. Jedes Kinderzimmer ist heute bereits ein Energieverbraucher ersten Grades. Hier wird sich vielleicht einiges ändern. Allein durch Veränderungen des Lebensstils könnten wir bis zu einem dritteln einsparen.

Außerdem gehe ich davon aus, dass sich auch in der Energiewirtschaft einiges tun wird, im Sinne von Dezentralisierung. Wir werden uns weg von diesen großen Megakraftwerken, hin zu kleineren dezentraleren Einheiten bewegen, wie es sie heute beispielsweise schon mit der Fernwärme gibt. Das gab es ja bereits einmal, bis hinein in die 1940er Jahre hatte jedes Unternehmen ein kleines Kraftwerk. Das Denken in Großkraftwerken ist eigentlich erst mit dem Prestigedenken und vor allem mit dem Marshalplan gekommen sind.

Der Marshalplan hat Öl als Energiequelle vorgesehen und hat auch zu den Großkraftwerken geführt. Beispielsweise war das riesige Wasserkraftwerk in Kaprun (Österreich) beim Wiederaufbau ganz klar ein Prestigeobjekt. Wir werden kleinere Kraftwerksbauten erleben, das Ganze wird dezentraler werden und dies wird natürlich auch das politische Leben beeinflussen.

V.R: Gehen wir noch einmal zurück zur Geopolitik. Sie haben in Ihrem Vortrag unter anderem auch angesprochen, dass Europa dabei ist, seine Vermittlerrolle im Nahen Osten zu verspielen. Wir sind nun einerseits von Russland sehr abhängig, nun verspielen wir uns die Freundschaft mit dem Nahen Osten. Haben wir letztendlich nicht viel mehr zu verlieren als die USA?

K.K: Wir haben mit Sicherheit viel, viel mehr zu verlieren als die USA, den man darf nie vergessen, dass die USA über gewaltige Erdöl- und Kohlereserven verfügen. Die USA waren bis 1945 der größte Ölproduzent der Welt, sie haben alleine 90% des Energiebedarfs ihrer Alliierten gedeckt. 1947, 1948 sagten sie sich dann: "Better keep your oil for yourself and get cheap Arab oil!" (Besser wir behalten unser Öl für uns und besorgen uns billiges arabisches Öl!)

Man hat also zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen, man hat einerseits den Nahen Osten als Markt für amerikanische Waffen und Konsumgüter gesehen und dafür billiges Öl eingekauft. Damit sparten sie auch ihr eigenes Öl. In den USA ist seit 2001 wieder mehr die Tendenz vorhanden auf eigenen Energiereserven zurückzugreifen, beispielsweise ist auch der Kohleausbau stark im Kommen.

Europa verfügt im Gegensatz dazu eigentlich nicht über eigene Energiequelle die wir jetzt nutzen könnten. Der Traum von Eurasien, in dem Sinn das rohstoffreiche Asien an Europa anzuschmieden und im Gegenzug Kapital und Technologie in Richtung Asien zu exportieren hat ja bereits De Gaulle geträumt. Das haben sich

auch heute Schröder, Putin und Chirac vorgenommen. Gerade auch unter dem Aspekt Irakkrieg gab es diese Achse Paris-Berlin-Moskau. Diese Achse ist ein Szenario, wobei hier vor natürlich die Amerikaner wieder Vorbehalte haben, dass diese rohstoffreiche Region in Zentralasien vollkommen in europäische Hände fällt.

Ich glaube auch nicht, dass dies wirklich eintreten wird, hierzu ist von Europa einfach nicht genug Strategie dahinter - hierfür würde es schon Politiker vom Format eines Churchill, De Gaulles oder Adenauer benötigen. Vorerst wird aber auf jeden Fall China und Indien im zentralasiatischen Raum das Sagen haben, weil sie eben dort vor Ort präsent sind. Wir werden uns also auf jeden Fall sehr viel einfallen lassen müssen um unseren Energiemix neu zu gestalten.

Wir werden auch unsere Siedlungspolitik neu betreiben müssen, also nicht diese riesigen Suburbs wie wir das heute sehen und dann den Supermarkt irgendwo auf die grüne Wiese setzen, wo man dann das Auto zum Einkaufen benötigt. Das ist ein Denken, dass wir uns aus den USA übernommen haben und man wird hier auch wieder im Kern zur Urbanisierung greifen müssen.

Es wird hier sehr, sehr viel zum Umdenken geben. Die Frage ist nur was zuvor passiert. Das Negativszenario wäre natürlich viel Krieg um diese Rohstoffe. Seitdem die Menschheit existiert gingen Kriege um Rohstoffe. Die Kriege der Menschheit sind immer um Ressourcen oder im Namen der Religion erfolgt, eines der beiden und im Moment befinden wir uns inmitten von beidem. Wenn wir es schaffen den Energiemix neu zu gestalten, dann könnten wir vielleicht beide Probleme zusammen lösen.

V.R: Vielen Dank, dass Sie sich für dieses Interview Zeit genommen haben.

Das Interview wurde am Rande des Rohstoff- und Goldkongress am 13. Mai 2006 in München geführt.

Anmerkung: Das Buch von Frau Dr. Karin Kneissl "Der Energiepoker - Wie Erdöl und Erdgas die Weltwirtschaft beeinflussen", welches in jeder gut sortierten Buchhandlung oder in unserem Buchshop erhältlich ist. » zum Buchshop: "[Der Energiepoker](#)"

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](#)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/2671--Viel-Krieg-um-die-Rohstoffe---Interview-mit-Dr.-Karin-Kneissl.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinen](#).